

A close-up, profile view of a woman with long, wavy blonde hair. She is wearing a black, low-cut sports top. The background is a soft, out-of-focus blue, suggesting an outdoor setting. The lighting is warm, highlighting her features and the texture of her hair.

JOAN HILL

BEIM JOGGEN VERFÜHRT -
HEISSE KÖRPER

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20655

GRATIS

»DER HANDWERKER«

VON JOAN HILL

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

JO32EPUBUAPR

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© OOHYPERBLASTER @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0317-9
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

BEIM JOGGEN VERFÜHRT - HEISSE KÖRPER

Wie jeden Freitag nach Büroschluss hängte ich sorgfältig mein Kostüm und meine Bluse über einen Kleiderbügel und zog meine Sportklamotten, eine Trainingshose und ein hautenges, atmungsaktives Top an. Nachdem ich meine Laufschuhe zugeschnürt hatte, machte ich mich auf den Weg, um zu joggen. Das Wetter war sommerlich warm, obwohl der Herbst die Blätter der Bäume bereits bunt gefärbt hatte. Ich hatte noch eine Stunde, bevor es langsam dunkel wurde, diese wollte ich nutzen, um in dem nahe gelegenen Wald meine Sporeinheit zu absolvieren. Allerdings war da noch ein anderer Grund, warum ich keinen Freitag versäumen wollte. Da war dieser verdammt heiße Typ, der ebenfalls immer um dieselbe Uhrzeit Laufen ging. Jeden Freitag, wenn sich unsere Wege kreuzten, nickte er mir kurz zu und lief in einem atemberaubenden Tempo an mir vorbei. Doch diesen Freitag hatte ich mir geschworen, dass er mir nicht so einfach davonkommen würde. Ich musste ihn einfach kennenlernen! Egal wie – dafür war mir jedes Mittel recht ...

Als ich die Weinberge erreichte, an die der Wald grenzte, fiel ich in einen lockeren Trab. Ich behielt das Tempo bei, gab nicht zu viel Gas, damit ich nicht total verschwitzt war und einen hochroten Kopf bekam, wenn *er* mir über den Weg lief.

Im Wald dämmerte es bereits, es ging ein leichter Wind. Die Kühle auf meiner Haut war angenehm. Ich trat auf der Stelle, hoffte, dass ich ihn nicht verpasst hatte. Da vorn gabelte sich der Weg. Dort traf ich meistens auf ihn, so auch heute. Als ich seine Silhouette sah, die immer näher kam, klopfte mein Herz wie verrückt. Was hatte ich mir da nur vorgenommen! Womöglich war er verheiratet oder schwul? Egal ... ich musste es einfach herausfinden und das würde nicht funktionieren, wenn ich nicht endlich die Initiative übernahm. Ich nahm all

meinen Mut zusammen und joggte ihm entgegen. Die Umrisse seines muskulösen Körpers wurden größer und deutlicher und schon bald konnte ich seinen Atem hören, den er regelmäßig, seinem Tempo angepasst ausstieß. Die dunklen Haare, die er zu einem kleinen Pferdeschwanz zusammengebunden hatte, wippten bei jedem Schritt. Seine Augen, von denen ich immer noch nicht wusste, welche Farbe sie hatten, nahmen mich kurz wahr, doch dann sah er an mir vorbei auf einen imaginären Punkt irgendwo hinter mir.

»Hey!«, rief ich und stoppte, doch dieser Kerl war schon weg. Kurz hatte ich gesehen, dass er einen Knopf im Ohr trug. Auch das noch! Ich drehte um, versuchte Tempo aufzunehmen, und hechelte ihm hinterher.

»Hey!«, rief ich lauter und dieses Mal hatte ich mehr Glück, denn er verlangsamte sein Tempo. Er sah sich um und schien mich erst jetzt bewusst wahrzunehmen, denn er nahm seinen Knopf aus dem Ohr, trabte aber nach wie vor auf der Stelle.

»Sorry, aber die Bässe von Metallica übertönen einfach jedes Geräusch.« Er grinste spitzbübisch, was ihm ausgezeichnet stand. So aus der Nähe betrachtet, gefiel er mir sogar noch viel besser. Dieser Dreitagebart verlieh ihm ein verwegenes Aussehen, eine Narbe zog sich von seinem rechten Mundwinkel bis fast zur Wange, doch seine halblangen dunkelbraunen Haare milderten die Härte seines Gesichts. Nun, da er endlich vor mir stand, sah ich, dass er wunderschöne braune Augen hatte. Und erst der Schweiß, der seine Haut bedeckte und in Tröpfchen an ihm herunterlief ... seine Muskeln traten dadurch optisch noch mehr hervor, am liebsten hätte ich ihm den Schweiß Zentimeter für Zentimeter vom gesamten Körper geleckt. Wow!

»Darf ich fragen, warum du mich so anstarrst?«, wollte er wissen und zog amüsiert eine Augenbraue nach oben.

Ach, du liebe Güte! Mir war gar nicht bewusst gewesen, dass ich bis jetzt noch gar nichts gesagt hatte. »Ich ... ich ...«, stotterte ich los und bekam nun doch einen hochroten Kopf. Dann schoss es einfach aus mir heraus: »Ich find dich einfach nur superinteressant, und da du jeden Freitag an mir vorbeirennst, dachte ich, ich spreche dich heute einfach mal an.« Gleich darauf wäre ich am liebsten im Erdboden versunken. Was sollte der Typ nur von mir denken? Doch er blieb gelassen. »Ach? Das ist mir ja gar nicht aufgefallen! Du joggst hier jeden Freitag? Warum nur bist *du* mir nie aufgefallen?«

Wenigstens hatte er damit aufgehört, auf der Stelle zu traben. Stattdessen lehnte er sich lässig gegen eine alte Eiche. Enttäuschung machte sich in mir breit. Nicht mal bemerkt hatte er mich!

Doch sein Grinsen vertiefte sich, und da erst begriff ich, dass er mich gehörig auf den Arm nahm.

»Natürlich bist du mir aufgefallen«, sagte er dann auch. »Es wäre ja ein Frevel, eine so hübsche junge Frau wie dich zu übersehen. Nur leider bin ich ziemlich schüchtern und brauche manchmal einen kleinen Tritt in den Allerwertesten.«

»Du und schüchtern«, prustete ich. »Wers glaubt ...« Meine Güte, wie konnte ich es nur anstellen? Ich wollte diesen Mann haben. Jetzt und sofort! Kennenlernen ging dann immer noch. Ich trat ein wenig näher und fuhr mit meinem Zeigefinger seinen Hals bis zu seinem muskulösen Oberarm entlang. »Du bist ganz schön verschwitzt«, sagte ich und leckte provozierend über meine Fingerkuppe, die von seinem Schweiß glänzte. Ein Schaudern lief durch seinen Körper.

»Ich ... sollte vielleicht duschen«, stotterte er unsicher.

Ich lachte. »Also doch schüchtern! Nee, lass mal ... ich finde dich so, wie du bist, total sexy.«

Er ließ es zu, dass ich die Konturen seines Schlüsselbeins bis zum Ausschnitt seines Sportshirts nachzeichnete. Unter dem engen Shirt konnte ich sehen, wie seine Brustwarzen hart wurden. Wer weiß, dachte ich, was da noch so alles hart wird?

»Wie heißt du eigentlich?«, hauchte ich, bevor ich mutiger wurde und mich ein wenig vorbeugte, um mit meiner Zunge seine heiße Haut zu erkunden.

Er sog die Luft ein, als ich mit dem Mund an seiner Halsbeuge saugte. »Benjamin. Aber meine Freunde sagen Ben zu mir«, sagte er überflüssigerweise.

»Also Ben ... hättest du etwas dagegen, wenn wir es gleich hier tun würden?«

Ben zuckte zusammen, als ich mit den Fingerkuppen über seine Brustwarzen strich. »Vielleicht könntest du endlich dieses Shirt ausziehen?«

»Nicht hier, wo jederzeit jemand vorbeikommen könnte«, sagte er rau. »Lass uns ein bisschen weiter ins Unterholz gehen, dann sind wir nicht so auf dem Präsentierteller. O Gott ... du bist ja echt verrückt«, stöhnte er, als ich mit meiner Hand blitzschnell an seine Hose fasste und seinen Ständer in der Hand hielt. Ich drückte ein wenig fester, streichelte sanft über die ausgebeulte Hose, wo seine Hoden waren.

Ich ließ los. »Okay ... Dort drüben, sieh mal, dieser Baumstamm scheint mir ideal«, sagte ich und marschierte einfach drauflos. Entweder nahm Ben jetzt Reißaus oder – was ich eher hoffte – er war inzwischen so geil geworden, dass er mir folgte und mehr wollte. Zufrieden hörte ich hinter mir seine schweren Schritte.

»Machst du so was öfter?«, fragte er.

Ich schüttelte den Kopf. »Ich schwöre, du bist die absolute Ausnahme. Normalerweise bin ich ein total braves Mädchen. Aber seit Wochen sehe ich dich, und ich wusste einfach, dass